

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 52 (1997)
Heft: 3

Artikel: Fragen zur Gentechnik
Autor: Stocker, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-891834>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen zur Gentechnik

Immer wieder werden wir Biobauern mit Fragen zum aktuellen Thema Gentechnik konfrontiert. Die Bio- und IP-Bauern wollen sich mit gentechnikfreien Produkten vom weltweiten ‚grossen Haufen‘ abheben. Trotz dieses Willens kommen wir bisweilen in Argumentationsnotstand. Benno Stocker, kantonaler Bioberater in Sursee hat einige typische Fragen zum Thema zusammengestellt und Antworten dazu formuliert. Wir möchten diese auch unseren Leserinnen und Lesern zu bedenken geben. (Red.)

Frage: Gerade der Biolandbau könnte doch von der Gentechnik profitieren, da durch die Gentechnik resistente Pflanzen gezüchtet werden können.

Antwort: Wir setzen auf die natürlichen Abwehrkräfte der Pflanzen und stärken diese mit geeigneter Anbautechnik. Wir setzen nicht auf kurzfristig wirksame Resistenzen der Gentechnik. Ausserdem setzt die chemische Industrie ihr Schwergewicht auf herbizidresistente Kulturpflanzen, die für uns absolut keinen Vorteil bringen.

Frage: Wie wollt ihr eigentlich Gentechnikfreiheit in euren Produkten garantieren?

Antwort: Völlig garantieren können wir sie nicht. Wir streben sie aber an durch:

- gentechnikfreies Saatgut (Bioanbau)
- gentechnikfreie Futtermittel (z.B. kein Soja aus den USA)
- separate Verarbeitung der Bioprodukte
- strenge Anforderungen an Importprodukte
- strenge Kontrolle aller Produktions- und Verarbeitungsschritte durch das FIBL

Frage: Die Gentechnik wird überall in unser tägliches Leben einfließen und uns das Leben bequemer machen. Wollt ihr diesen Fortschritt verhindern?

Antwort: Wir glauben nicht, dass die

Gentechnik ein langfristiger Fortschritt ist. Sie kann kurzfristig einige Probleme lösen (z.B. Bluterkrankheit usw.). Es werden aber neue Krankheiten entstehen, weil der Mensch lernen muss, Krankheit als Hinweis für eine neue Lebensführung zu verstehen. Die Wissenschaftler glauben, dass die von Gott geschaffene Welt Mängel habe, die sie korrigieren müssen. Dies ist aber nicht der Fall. Diese Mängel sind dazu da, dass der Mensch lernt, auf seinen Organismus und auf den Organismus der Natur zu achten. Wir brauchen eine neue Lebenseinstellung, nicht neue Techniken. Die Lebensqualität soll Ziel werden und nicht der kurzfristige, zerstörerische Materialismus. Die Gentechnik ist eindeutig ein Kind dieses kurzfristigen Materialismus.

Frage: Die Gentechnik könnte doch den Welthunger stillen?

Antwort: Die Gentechnik wird vor allem den Machthunger der chemischen Industrie und den Forscherhunger einiger Wissenschaftler stillen. Gentechnik ist teuer, und sie kann nur von solchen bezahlt werden, die Geld haben. Die Leute, die Geld haben auf der Welt, haben aber jetzt schon mehr als genug zu essen. Arme Länder werden nicht profitieren, sie werden nur noch abhängiger von den reichen Ländern und von der chemischen Industrie. Gentechnik soll in erster Linie rentieren. Die immensen

Forschungsgelder, die in sie gesteckt wurden, sollen wieder eingetrieben werden.

Frage: Warum werden gentechnische Produkte nicht klar deklariert, so dass die Konsumenten selber entscheiden können, ob sie Gentechnik-Produkte kaufen wollen oder nicht?

Antwort: Etwa 70% der Konsumenten wollen im Moment keine gentechnisch veränderten Produkte. Um diesen Widerstand der Konsumenten zu brechen, müssen gewisse Tricks angewendet werden. Die Gentechnikprodukte werden bewusst mit anderen vermischt, damit niemand mehr zwischen gentechnik und nicht-gentechnik unterscheiden kann. Wenn einmal überall in der normalen Nahrung Gentechnikprodukte vorkommen werden, werden die Konsumenten ihren Widerstand aufgeben und sagen, es hat ja sowieso keinen Zweck, sich dagegen zu wehren. So wird der Widerstand der Konsumenten auf sehr einfache und elegante Art gebrochen oder unterlaufen. Die Gesetze werden erst angepasst, wenn der ganze Prozess schon angelaufen ist. Sie werden ein bisschen als Kosmetik dienen und zur Beruhigung des Gewissens.

Schlussbemerkung

Die Gentechnik ist ein noch grösserer Irrtum als die Mineräldüngertheorie. Justus von Liebig hat am Ende seines Lebens seinen schwerwiegenden Irrtum eingesehen (siehe Kasten «Die Spitze meines Lebens»), aber die Mineräldüngerindustrie hat natürlich nicht mehr darauf gehört. Der Profit war zu gross. Dieselbe Einsicht fehlt bei der Gentechnik noch, sie ist ja erst so richtig am Aufblühen. Vielleicht brauchen wir noch etwas Zeit, um aus der Geschichte wirklich zu lernen...

Benno Stocker

